

*Er betet gerade und hat in einer Vision gesehen, wie ein Mann namens Hananias hereinkommt und ihm die Hände auflegt, damit er wieder sieht.*

## Apg 9,12

Zwei Dinge muss man vorab festhalten, wenn man über Paulus und die Apostelgeschichte reden will, nämlich erstens dass dies ein Buch des Wandels, des Lernens, der Öffnung ist (heute würde man es „identitätspolitisch“ schimpfen), und zweitens dass Paulus als frommer Pharisäer sich mit dieser Öffnung besonders schwer tut und genau deshalb als ihr Zeuge das ganze Buch dominiert. Er kann es nicht. Es geht nicht. Er ist eher blind, als das Offensichtliche zu sehen. Die Blindheit für Gottes Fügungen hat rituellen Gehalt, es gibt sie mehrfach, aber in so unterschiedlichen Zusammenhängen, dass man daraus nichts folgern kann. Paulus jedenfalls begreift irgendwann, dass er falsch liegt. Der Weg von Jerusalem nach Damaskus war zwar keine Weltreise, aber zu Fuß dauerte er schon ein bisschen und man hatte Zeit zum Nachdenken. Wieso hat dieser Stephanus sich steinigen lassen? Hätte ich das für meinen Glauben getan? Warum sagt der am Ende nicht, die Hölle solle mich verschlingen? Was war dieser Jesus, auf den er sich beruft, überhaupt für einer? Und mit jeder dieser Fragen ist die anderen verknüpft: „Was haben unsere Autoritäten damit zu tun?“ Wenn ich auch nur eine dieser Fragen bezüglich Stephanus so beantworte, nein, richtiger: wenn ich eine Antwort zulasse, nur als vage Möglichkeit zulasse, die Stephanus Haltung versteht, dann sind unsere Behörden geliefert. Stephanus kann kein auch nur halbwegs anständiger Mensch gewesen sein, ohne dass unsere Obrigkeit ein Verbrechen begangen hätte. Das macht den gesetzstreu und obrigkeitlichen Saulus fertig. Das ist bis hierhin einfach und tauchte in verschiedenen meiner Texte mal auf. Aber der Hananias, der jetzt kommt und Hände auflegt, ist erklärungsbedürftig. Die aufgelegten Hände selbst sind älteste Tradition, aber sie sollten eine Art von Inspiration, Erfahrung, Autorität weitergeben. Das genau ist hier nicht der Fall, nicht einmal ein ganz kleines bisschen. Hananias ist irgendwer, er taucht vorher nicht auf und hinterher nicht wieder und es wird auch nicht, wie sonst gelegentlich in der Apostelgeschichte, am Rand erwähnt, dass oder was er hier oder da zu tun hatte. Hananias der Niemand öffnet dem Paulus die Augen und der bedankt sich nicht einmal. Hananias wäre also eine Figur, die wir uns anschauen müssen. Er bewegt, er macht geradezu Weltgeschichte, indem er dem Paulus ermöglicht, der große Prediger und Erfinder des Christentums zu werden, taucht selbst aber darin gar nicht auf. Wir wissen nichts über ihn, auch nicht, ob er Jude blieb, als der Neue sich vom alten Weg trennte. Ich bin ziemlich sicher, dass Gott sich oft solcher Unbekannter bedient, um die Welt(geschichte) zu verändern, aber nur sehr selten wird ein Name damit in Verbindung gebracht werden können wie hier Hananias. Aber obwohl das alles einleuchtend ist, stimmt die Geschichte nicht. Wieso legt Hananias Hände auf? Woher kommt seine Autorität und vor allem, wohin wirkt sie? Die Apostel legten Hände auf, aber nicht dem Paulus. Ich weiß, dass die Frage der Handauflegung, der Weitergabe eines Segens, nicht wirklich bedeutsam ist; sie funktioniert oder auch nicht, genau so wie die Stiftung neuer Traditionen. Aber für diejenigen, die die „Weihe“, also die Handauflegung, für konstituierend für ihre Kirche halten, muss Hananias doch ein Problem sein. Selbst wenn man seine Handlung als „Weihe“ des Paulus kanonisch ausschließen wollte, Paulus also kein „Kleriker“ wäre (was ja ohnehin wahrscheinlich ist), bliebe es erklärungsbedürftig, warum entweder damals Laien Hände auflegen durften oder eben warum heute nicht mehr. Das Ganze wird einfach, wenn alle das dürfen, die in einer bestimmten Tradition stehen. Nur, dann verschwindet bald jede Vorstellung einer bestimmten, fest umrissenen Tradition, dann gründet jeder Handaufleger seine eigene wie die Evangelikalen. Wer also ist Hananias? Wer darf, ohne Autorisierung durch alle Obrigkeiten, Hände auflegen und wer nicht? Nein, das ist die falsche Frage, richtig ist, wer kann es? Wessen Tradition wirkt? Da wären wir dann wieder bei Gamaliel, über den ich mich auch schon äußerte. Für unseren Hananias aber bedeutet das, dass er jederzeit darf, wozu ihn der Geist drängt. Wer Hände auflegen möchte, darf das. Ob es was nützt, entscheidet der Geist. Wer den Geist rufen will, darf das. Ob sie kommt, entscheidet sie selbst. (Nur) wer eine Kirche in Ordnung halten will, muss alles regulieren. Wer (eine) Kirche will